© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Für den Rassenforscher wäre noch besonders hervorzuheben: die engen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Italiens südlichster und nördlichster

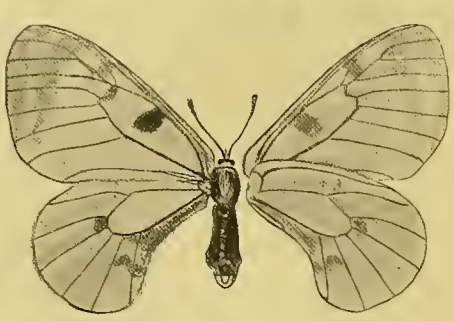

Fig. 14. *Parnassius mnemosyne* L. ♂ v. *nebrodenis* TURATI (Koll. Conte TURATI). F. BRYK, del.

Rasse *(calabrica* und *Sire)*, Beziehungen, die nicht isoliert dastehen, von zoogeographischem Gesichtspunkte aus aber zum Nachdenken auffordern.

### Verzeichnis

der neu aufgestellten Formen von *Parn. mnemosyne* L.

— v. *ausonica* F. B. (Cima d'Asta) p. 25, Fig. 10, 11.
— v. *comitis* F. B. (Majella) p. 14, Fig. 4, 5.
— f. *Costarum* F. B. (Mte. Aurunci) p. 13, Fig. 3.
— f. *Deutschi* F. B. (Nordtirol) p. 23.
— v. *Esperi* F. B. (Mte. Superga, Piemont) p. 15, Fig. 6, 7, 8.
— ab. *Kerneni* F. B. (Macugnaga, Val. Querazzo) p. 19, Fig. 15.
— f. *Korbi* F. B. (Allgäuer Alpen) p. 22, Fig. 9.
— v. *matuta* F. B. (Mte. Authion bei Sospel) p. 20.
— ab. *normalis* F. B. (Kalabrien) p. 12, (Nota 1).
— v. *Schawerdae* F. B. (Mte. Pennino) p. 11, Fig. 2.
— v. *Sire* F. B. (Macugnaga) p. 19. Fig. 15.

### Angeführte Literatur.


I. BRYK, F., „Parnassiana" V in: Soc. Ent., Vol. 27—29 (1911—1914); aus praktischen Gründen wird stets die Paginierung des Separats „*Parn. mnemosyne* in Asien" (SEITZ' Verlag 1919) angeführt.
Ia. — Ueber zwei Form. Lep., in: Medd. Soc. Faun. Flor. Fenn., H. 39, p. 58 ff. (1913).
II. COSTA, Dr., GABR., Fauna d. Regno d. Napoli (1832—1836); p. 11 (Kapitel *Parnassius*).
III. — Fauna d. Aspromonte e sue adiacenze in: Att. d. R. Acad. Sc. Napoli, Vol. IV, p. 168 (1839).
IV. ESPER, EUG, JOH. CHR., Die Schmett. in Abbild. n. d. Natur mit Beschr. (Fortsetzg. d. I. Abschn. p. 103). (1805).
V. FRUHSTORFER, H., Neue Parnassius-Rassen in: Ent. Zeitschr., Vol. 22, p. 12. (1908).
VI. — Neue Rhop. a. d. Sammlg. Leonhard in: Arch. f. Nat., Vol. 82 A 2, p. 26—27 (1916).
VII. — Neues über Parnassier in: Soc. Ent., Vol. 34, p. 15 (1919).
VIII. v. ROTHSCHILD, Cat. of the Parnassiinae etc. in: Nov. Zool., Vol. 25, p. 223 (1918).
IX. STAUDER, H., Lep. Aspromonte Geb. in: Zeitschr. wiss. Insbiol., Vol. XI p. 10—11, Taf. V f. (1915).
IXa. — in: Soc. Ent., Vol. 36. p. 11 (1921).
X. STICHEL, H., Leitbericht in: Int. Ent. Zeitschr., Vol. 3, p. 195 (1909).
XI. Conte TURATI, E., Nuove forme d. Lep. II in: Natur. Sic., Vol. XX Nr. 1—3 (1907). (Sep. p. 15 t. III f. 3, 4 (♂), 5 (♀).
XII. — Nuove forme d. Lep. III, ibid., Vol. XXI (1909), p. 34—36 (t. I f. 1—4).
XIII. — Lep. Mus. Zool. Univ. Napoli in: Ann. Mus. Zool Napoli, (Nr. 5), Vol. 3, p. 12 (1911).
XIV. — Contrib. Faun. Ital. in: Soc. Ital. Sc. Nat., Vol. 53, p. 596 (1914).
XV. — Variabilità d. Parn. apollo pumilus, ibid., Vol. 57, p. 77 (Nota 1), 79 (Nota 1), t. VII f. 5, 13, 14 (♂). 15—17 (♀) (1918).
XVI. — Nuove forme di Lep. IV, in: Nat. Sic., Vol. 1919, p. 13 ff. Taf. I f. 1—10.
XVII. — e ROGER VERITY, Faunula Valderiensis in; Bull. Soc. Ent. Ital., Vol. XLII, p. 192—193 (1913).
XVIII. VERITY, ROGER, Rhopal. palaearct. (1905—1911).
XIX. WAGNER, FR., Zwei mitteleurop, Lep.-Formen (mit zwei Textfig.) in: Int. Ent. Zeitschr., Vol. IV, p. 208 (1910).


---

57 . 62 Carabus (403)

## Ueber einige russische und sibirische Caraben.

Von Dr. *Paul Born*, Herzogenbuchsee (Schweiz).

(Fortsetzung.)

***Carabus marginalis.*** 2 Stücke aus Barnaul in Westsibirien. REITTER schreibt in seinen Bestimmungstabellen bei *C. marginalis*: „angeblich auch in Sibirien". Das Vorkommen dieser Art in Sibirien ist aber Tatsache. Ich besitze sie aus verschiedenen Gegenden des östlichen Rußland und aus Westsibirien, namentlich aus dem Altai und nun auch noch aus Barnaul.

Es scheint mir aber, daß sich die sibirischen Exemplare deutlich von den mehr westlichen, namentlich von den deutschen und polnischen abheben, so viel ich nach meinem Materiale beurteilen kann. Alle meine sibirischen Stücke sind kürzer, breiter, gedrungener und gewölbter als die andern. Der Halsschild ist in der Mitte mehr verbreitert. Die Skulptur der Flügeldecken ist feiner und die Körner derselben deutlich längsreihig geordnet. Grübchen kaum erkennbar; die deutschen *marginalis* sind etwas unregelmäßiger und gröber gekörnt, primäre Grübchen deutlicher und nicht selten sogar primäre Rippenelemente vorhanden. Endlich ist auch die Färbung verschieden. Während die mehr westlichen *marginalis* mehr bräunlich purpurn schimmern, zeigen die sibirischen mehr einen Stich ins purpurviolette. Auffallender noch ist die Farbe des Seitenrandes des Halsschildes und der Flügeldecken. Die westlichen *marginalis* haben einen feurig goldroten oder goldgelben Rand, der nach innen durch einen smaragdgrünen Streifen begrenzt wird, so daß der Rand auch etwas mehr grün erscheinen kann, je nachdem man das Tier hält. Am Halsschild ist bei vielen Exemplaren nach innen an der Basis sogar noch ein dritter purpurvioletter kurzer Streifen bemerkbar.

Bei allen meinen sibirischen Exemplaren ist kein feurigroter Rand vorhanden, sondern nur ein grüngoldener und nach innen ein smaragdgrüner breiter Streifen, so daß der Käfer viel ausgesprochener grün gerandet erscheint, während eben bei den westlicheren *marginalis* die rote Farbe den Ausschlag gibt. Es ist deshalb wohl nicht ein bloßer Zufall, wenn der russische Entomologe FISCHER, vielleicht ohne die westlichen *marginalis* zu kennen, diese Art als *chrysochlorus* neu beschrieben hat. Auf den ersten Blick erscheinen wirklich weitaus die meisten westlichen Exemplare rot, die sibirischen aber grüngerandet. Bei allen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



meinen sibirischen Stücken ist auch der erwähnte purpurviolette kurze Streifen an der Halsschildbasis deutlicher vorhanden.

Aus all dem Gesagten geht hervor, daß es wahrscheinlich richtig wäre, die sibirische Form als *marginalis* ***chrysochlorus*** Fisch. zu bezeichnen.

Eine sehr schöne Zwischenform zwischen den westlichen und den sibirischen *marginalis* habe ich in einigen Stücken aus Rjäsan im zentralen Rußland. Dieselbe hat den mehr rotleuchtenden Seitenrand, aber dazu lebhaft blauviolette Oberseite.

(Fortsetzung folgt.)

---

57 . 89 Parnassius (494)

## Parnassius mnemosyne in der Schweiz.

Von *H. Fruhstorfer.*

(Fortsetzung.)

***P. mnemosyne thebaïda*** subspec nova. (*P. mnemosyne nubilosa* Vorbr. l. c. S. 14. Val Bedretto 1911. *P. mnemosyne* bei Lugano, Fruhst. Soc. Ent. 1918 S. 10, Camoghé.)

♂ Flügelschnitt rundlicher und Grundfarbe gelblicher als bei den übrigen Schweizer *mnemosyne*-Rassen. Vorderflügel sehr selten mit transcellularem costalem Staubfleckchen, aber fast immer mit discaler schwarzer Makel am Zellapex der Hinterflügel. Zellfleck der Vorderflügel sehr unregelmäßig, manchmal rundlich, gelegentlich aber auch quadratisch und in seltenen Fällen die untere Zellwand berührend. Basalfeld der Hinterflügel bei beiden Geschlechtern grau überpudert, nicht tiefschwarz wie bei *temora*, *tergestus* und *ariovistus*, in der Regel auch etwas lichter und von geringerer Ausdehnung als bei *mixtus*, Glassaum gleichmäßiger, schmaler als bei *mixtus*, in den meisten Fällen mit gelblichweißen Schuppenfleckchen. ♀ durchweg andromorph, nur selten mit geringer, weithin verstreuter Ueberpuderung des Vorderflügeldiscus. Hinterflügel mit Ausnahme eines Exemplares stets mit 3 grauschwarzen Makeln, einem costalen, discalen und dem Subanalfleck, der fast ganz isoliert steht. *Thebaïda* nähert sich am meisten *P. mnemosyne cuneifer* Fruhst. vom Adamello und Ortlergebiet, von dem *thebaïda* durch die kleinere Gestalt, rundlichere Flügel, schwächer und lichter graugefleckte ♀♀ differiert. Entfernt verwandt scheint *thebaïda* mit *P. mnemosyne symphorus* Fruhst. vom Val Anzasca, eine Rasse, die aber durch die viel unansehnlicheren und milchig blaugrauen, energischer schwarz gebänderten und gefleckten ♀♀ leicht von der gelblichen Form des Camoghé abzusondern ist.

Patria: Tessin, Nordfuß des Monte Camoghé, Val Maggina (1000—1200 m), Anfang bis Mitte Juli 1917 10 ♂♂, 5 ♀♀ (H. FRUHSTORFER leg.), Val Bedretto, Nordtessin (VORBRODT) (ob dieselbe?). *P. mnemosyne thebaïda* hatte ich die Genugtuung, am 3. Juli 1917 als neu für den Südtessin im Val Maggina, einem Seitental des Val Morobbia, aufzufinden. Die Falter sind dort auf einem steinigen, aber mit reicher Blütenvegetation geschmückten Hang nahe der Alpe Fonti über dem Magginabächlein äußerst spärlich und im Gegensatz zu den trägen *P. mnemosyne mixtus* vom Lötschental sehr unruhig und scheu. Die Falter stürmen mit Vorliebe über Buchennachwuchs hinweg oder wiegen sich manchmal auf Distelköpfen. In ihrer Gesellschaft bewegen sich *Pieris brassicae*, *Melitaea athalia*, *Erebia ceto* und bereits abgeflogene *E. medusa* sowie *Lycaena arion*, die zitternden, schwach taumelnden, schwimmenden Fluges sich nähern, jedoch gerne miteinander kämpfen. Mitte Juli 1917 besuchte ich dieselbe Stelle nochmals, traf aber dann nur noch 4 *thebaïda*-♂♂.

Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, daß sich auf den Bergen nahe dem Comosee und in den Bergamaskeralpen [1]) eine verwandte Rasse finden wird, welche die Verbreitungskette von *thebaïda* zu *P. mnemosyne cuneifer* vom Adamellogebiet [2]) schließen und eine weitere Transition der sehr nahestehenden Rassen bilden wird und uns vielleicht die Einzugsstraße verrät, auf welcher *thebaïda* Helvetien erreichte. Durch die Entdeckung von *thebaïda* wurde jedenfalls die helvetische Fauna um ein rein südliches Element bereichert, so daß die Schweiz mit f ü n f z. T. scharf getrennten *mnemosyne*-Rassen einen großen faunistischen Vorsprung über Tirol-Vorarlberg gewonnen hat, von woher bis jetzt erst d r e i Territorialformen bekannt sind. Ueberblicken wir die helvetischen *mnemosyna* Formen kurz noch einmal, so ergibt sich, daß:

*P. mnemosyne ultrabella* Fruhst. (Jura bei Schaffhausen [3]) aus der Schwäbischen Alb zugezogen ist;

*P. mnemosyne temora* Fruhst. (Kalk-Voralpen, Kalkalpen) dem Vorarlberg entstammt;

*P. mnemosyne tergestus* Fruhst. (Alpentäler von Uri, Urgestein) nur eine verdunkelte Form der vorigen Rasse vorstellt;

*P. mnemosyne mixtus* Fruhst. (Wallis, Chamonix [?] [MEYER-DÜR], Urgestein bewohnend) mit ihren vielen Individualformen eine Mischung von alpinen und südlichen Rassen darstellt;

*P. mnemosyne thebaïda* Fruhst. (Urgestein, Tessiner Alpen) eine rein südliche Rasse mit evident südöstlicher Herkunft bedeutet.

*P. mnemosyne thebaïda* leitet ferner über zu *parmenides* Fruhst. von den Seealpen, die mir neuerdings durch Oberstleutnant CESAR PARVIS auch von S. Giacomo di Entraque nordöstlich von Cuneo in Piemont zugegangen ist. Ferner besteht eine Analogie der Zeichnung mit *P. mnemosyne excelsa* Ver. (nom. nud., aber durch eine Illustration gekennzeichnet), die sich ebenfalls *cuneifer* anlehnt, aber durch den prätentiöseren Melahyalinismus von der Tiroler Rasse geschieden wird.

Die von VERITY unter dem Sammelnamen *helvetica* (nom. nud.!) (Supplement Rhop. Pal. 320 1911) aufgestellte „Rasse der Schweiz" hat sich, wie dies VORBRODT 1911 schon klargelegt hat, als eine ganze Reihe von heterogenen Formen und geographischen lokalen Rassen erwiesen. Daß etwa *excelsa* Verity dazu eine „forme des hauts sommets" sei, ist eine

---

1) Auch *mnemosyne* vom Veltlin (Meisner, Meyer-Dür) gehören vielleicht zu *thebaïda*,

2) Sowie der herrlichen *P. mnemosyne bonacensis* Dürck vom Monte Baldo.

3) Am Museum in München befinden sich auch Exemplare vom Randen.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: Ueber einige russische und sibirische Caraben. 30-31